
**TIROLER
LANDESTHEATER**



Café Schindler

NACH DER BIOGRAFISCHEN ERZÄHLUNG

***CAFÉ SCHINDLER* VON MERIEL SCHINDLER**

TIROLER
LANDESTHEATER

**AUF GUTE
SITZ
NACH
BAR
SCHAFT**



JETZT ABO FÜR
DIE SPIELZEIT 26/27
SICHERN!

Mit einem Abo deiner Wahl!

landestheater.at/abo

**CAFÉ
SCHINDLER**

Nach der biografischen Erzählung
Café Schindler von Meriel Schindler

Deutsch von Erica Fischer
Bühnenfassung von Jessica Glause und Veronika Maurer

*Kooperation Israelitische Kultusgemeinde für Tirol und
Vorarlberg, Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum,
Stadtarchiv / Stadtmuseum Innsbruck, Das Schindler*

**Uraufführung am 6.4.24
Wiederaufnahme am 30.4.26
Großes Haus**

Dauer 2 h, keine Pause

TIROLER
LANDESTHEATER

Ensemble Tommy Fischnaller-Wachtler, Christoph Kail, Sara Nunius, Julia Posch, Marion Reiser, Philipp Rudig, Laetitia Toursarkissian

Regie Jessica Glause

Musik Eva Jantschitsch

Bühne & Kostüme Mai Gogishvili

Dramaturgie Veronika Maurer & Elisabeth Schack

Lichtdesign Ralph Kopp

Ton Christian Rinner

Musikalische Einstudierung Wiederaufnahme Hansjörg Sofka

Regieassistenz & Abendspielleitung Edith Hamberger

Abendspielleitung Edith Hamberger & Stefanie Lercher

Ausstattungsassistenz Netty Eiffes & Felicitas Stecher

Dramaturgieassistenz Viktoria Castellano

Inspizienz Axel Gade

Soufflage Thomas Kleissl

Spezieller Dank an Meriel Schindler für ihre Offenheit als Gesprächspartnerin, für alle geteilten Informationen und ihren Mut, uns – dem künstlerischen Team der Produktion und dem Tiroler Landestheater – ihre Familiengeschichte anzuvertrauen.

Dank an Niko Hofinger, Stadtarchiv/Stadtmuseum, der die Produktion mit seinem historischen Wissen begleitete und an diesem Programmheft mitwirkte.

Dank an Hannes Sulzenbacher, Jüdisches Museum Wien, für seine kompetente Beratung.

↔ DIE GESAMTEN BIOGRAFIEN DER MITWIRKENDEN FINDEN SIE AUF UNSERER WEBSITE UNTER WWW.LANDESTHEATER.AT



Technische Direktion & Technische Produktionsleitung Alexander Egger
Bühnenmeister Gerhard Schwazer
Abteilungsvorstand Beleuchtung Ralph Kopp
Abteilungsvorstand Ton- und Medientechnik Gunter Eßig
Leitung Kostümwerkstätten Andrea Kuprian
Leitung Kostümanfertigung Franz Schallmoser & Rebekka Kolhaupt
Leitung Ankleider:innen Alisa Walther
Abteilungsvorständin Maske & Produktionsverantwortung Nicole Hiller
Abteilungsvorstand Requisite Philipp Baumgartner
Leitung Dekorationswerkstätten Franziska Goller
Leitung Tischlerei Martin Gmachi-Pammer
Leitung Schlosserei Karl Gögele
Leitung Tapeziererei Roman Fender
Leitung Malersaal Kurt Profanter

Aufführungsrechte Meriel Schindler

Übersetzungsrechte Piper Verlag GmbH, München, vertreten durch Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin, www.kiepenheuer-medien.de

Fotorechte Alben Meriel Schindler, Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck, Joanne und Al Harrison, Ewing, New Jersey

Produktionsfotos aus der ersten Hauptprobe am 22.3.24 von Birgit Gufler

LINKS ZUM THEMA JÜDISCHES LEBEN IN TIROL

Rundgang zu den Orten der Pogromnacht in Innsbruck
 (Englische Texte gelesen von Meriel Schindler)
www.pogrom-erinnern.at

Interview mit Meriel Schindler kurz nach der Buchveröffentlichung
[The Story of the Lost Cafe Schindler w/ Meriel Schindler \(youtube.com\)](https://www.youtube.com/watch?v=TheStoryoftheLostCafeSchindler)

Informationen zu allen jüdischen Familien in Tirol und Vorarlberg
www.hohenemsgenealogie.at

Israelitische Kultusgemeinde Innsbruck
www.ikg-innsbruck.at



MARION REISER, PHILIPP RUDIG, CANSU ŞİVA YILDIZ, JULIA POSCH,
SARA NUNIUS, CHRISTOPH KAIL, TOMMY FISCHALLER-WAGHTLER

VON DER ERZÄHLUNG ZUR BÜHNENFASSUNG

Von Veronika Maurer

The Lost Café Schindler: One family, two wars and the search for truth (Das verlorene Café Schindler: eine Familie, zwei Kriege und die Suche nach Wahrheit) lautet der Originaltitel von Meriel Schindlers autobiografischer Erzählung. Die Autorin spannt darin einen weiten Bogen: von der Migration ihrer Urgroßeltern aus Preußen und Böhmen nach Innsbruck im 19. Jahrhundert, über die Gründung des legendären *Café Schindlers* in den 1920er-Jahren bis hin zur Verfolgung, Vertreibung und Ermordung ihrer Familienmitglieder in der Shoah.

Für die Regisseurin Jessica Glause und mich steht schnell fest: Wir wollen in unserer Theateradaption keinen einzelnen Zeitabschnitt aus der Erzählung herausgreifen.

Gerade dass die Autorin ihre Familiengeschichte über diesen langen Zeitraum hinweg erzählt, ermöglicht ihr, dabei auch das Anwachsen des Antisemitismus bis hin zum Zivilisationsbruch der Shoah in einem historischen, politischen und sozialen Zusammenhang zu schildern. Das antisemitische Ressentiment kam nicht «plötzlich» durch die Nazis, sondern bildete den Hintergrund, vor dem die Schindlers in Innsbruck ihr Leben aufbauten. In mehreren der Lebensgeschichten ihrer Familienmitglieder variiert Meriel Schindler ein Thema: das der versuchten, kurzzeitig glückenden und schließlich in ihr Gegenteil verkehrten Assimilation.

Erinnerung ist immer eine Frage der Perspektive. Für den Blick auf die Personen und Ereignisse, für deren Kontextualisierung und Interpretation in der Vorlage ist Meriels Perspektive ausschlaggebend. Von dieser Perspektive entfernen wir uns nicht. Wir machen kein Biopic oder Historiendrama daraus.

Die Schauspieler:innen beginnen in der Bühnenadaption deshalb alle als Meriel in die Geschichte einzutauchen. Später springen sie auch spielerisch in andere Figuren, behalten dabei aber die Erzählperspektive von Meriel bei und sprechen in der 3. Person.

Die Distanz, die dabei entsteht, will außerdem auf etwas hinweisen: Hier stehen neben den Schauspieler:innen weitere Figuren auf der Bühne. Sofie, Samuel, Hugo und seine Geschwister. Die Dubskys, die Blochs und die Kafkas. Sie verschwinden nicht in den Schauspieler:innen und werden nicht zur Fiktion. Sie bleiben, in der Reibung der Darstellungsweise, anwesend als reale Personen, als Menschen, die einmal gelebt haben.

LIEDER

Tag Null

Eva Jantschitsch

Innsbruck, immerhin

Eva Jantschitsch

Die Symmetrie des Faschismus

Eva Jantschitsch

Es brent, briderlekh, es brent!

Mordechai Gebirtig

von der ziffer zur zahl zur nummer zur 0

Eva Jantschitsch



SARA NUNIUS

MEINE JÜDISCHE FAMILIE, ZWEI KRIEGE UND DIE SUCHE NACH WAHRHEIT

Meriel Schindler im Gespräch
über die Uraufführung

Was war DER Auslöser, deine Familiengeschichte zu recherchieren und in einen biografischen Roman zu packen? Woher kam deine Kraft, das Schweigen und Nichtwissen zu überwinden und Tabus zu brechen?

Meriel Schindler Im Krieg sind so viele Menschen verschwunden, sie wurden auch ihrer Namen und Biografien beraubt. Viele jüdische Familien wurden vollständig ausgelöscht, vom Familienstammbaum ist dann nichts mehr übrig. Ich hatte diese dreizehn Alben und wollte die Menschen auf den Fotos kennenlernen. Ich wollte die Namen recherchieren, vor dem Vergessen retten und die Biografien unseren Kindern weitergeben.

Dein Buch ist ein Bestseller geworden. Jetzt kommt deine Familiengeschichte als Bühnenfassung in das Große Haus des Tiroler Landestheaters. Was waren deine ersten Gedanken, als wir um die Uraufführung angefragt haben?

Mütterlicherseits war mein Urgroßvater Dramaturg und meine Urgroßmutter Schauspielerin. Also ich fühle mich prinzipiell sehr wohl im Theater und weiß, wie schwer es ist, so eine komplizierte Geschichte auf die Bühne zu bringen. Da muss man viel kürzen. Ich war sehr gespannt, welche Teile vom Buch ihr nehmt, weil das ja ganz unterschiedlich ausfallen kann – je nach Fokus. Für mich ist sehr wichtig, dass das Tiroler Landestheater und das künstlerische Team mit vielen Institutionen der Stadt, wie dem Stadtarchiv und der Jüdischen Kultusgemeinde, kooperiert. Also dass das Theater im Gespräch mit der Stadtgesellschaft ist, denn Tirol ist sehr sensibel. Das ist eine Geschichte, die nicht nur mir gehört, sondern, das habe ich schon mehrmals gesagt, das ist eine Geschichte, die wirklich der Stadt gehört.

Du hast dich mit deiner Recherche wieder sehr stark Innsbruck angenähert und viele Menschen kennengelernt. Wie stellst du dir dein Leben und das der Familie Schindler in Bezug auf Innsbruck in Zukunft vor? Kannst du das Gefühl beschreiben, wenn du an die Zukunft, die Schindlers und Innsbruck denkst?

Mein Mann lernt inzwischen seit vier Jahren Deutsch, weil ich mir vorstellen kann, dass wir vielleicht in Zukunft mehr Zeit in Innsbruck verbringen werden. Unsere Kinder lieben Skifahren, lieben Innsbruck. Wirklich fest versprechen kann ich es aber nicht. Ich bin gerade dabei, etwas Neues zu schreiben, das eigentlich in keiner Verbindung zu Innsbruck steht. Aber es gibt so viele Geschichten, die für diese Region interessant sind, die noch niemand erzählt hat und vor allem nicht auf Englisch. Ich könnte mir gut vorstellen, dass ich einmal etwas Anderes über Innsbruck schreibe. Das Schreiben und Recherchieren gefällt mir sehr.

Hast du das Buch geschrieben, um dich nicht nur mit deiner Familie, sondern auch mit Innsbruck zu konfrontieren, vielleicht sogar zu versöhnen? Hat sich deine Beziehung zu Innsbruck durch das Schreiben verändert?

Wahrscheinlich musste ich das Buch einfach schreiben. Ich war eine sehr zornige junge Frau, weil mein Vater so schwierig war, und ich habe immer gesagt, entweder gehe ich zum Psychiater oder ich schreibe meine Geschichte auf. Und das Schreiben ist in der Tat sehr heilsam. Seit den frühen achtziger Jahren habe ich nicht mehr in Innsbruck gelebt, und jetzt habe ich Beziehungen mit Menschen vor Ort, mit denen mein Vater zerstritten war, erneuert; Menschen, die ich jetzt als Freunde bezeichne. Außerdem war es für mich sehr wichtig, dass ich unsere über die Kontinente zerstreute Großfamilie wieder in Kontakt miteinander und mit Innsbruck bringe. Die Stadt ist mir sowohl sehr nah als auch sehr fremd.

Die Versöhnung ist sicher da, sowohl mit der Stadt als auch mit der Beziehung zu meinem Vater. Durch die Arbeit an meinem Buch konnte ich ein bisschen besser verstehen, was passiert ist und habe nun meine eigenen Theorien dazu.

Das Gespräch führte Elisabeth Schack.



DIE BELEGSCHAFT DES CAFÉ SCHINDLER BEI DER FEIER ZUM 25. BETRIEBSJUBILÄUM, CA. 1950

*«Ich hatte diese dreizehn Alben
und wollte die Menschen
auf den Fotos kennenlernen.»*

Meriel Schindler

DIE SCHWER BOMBENBESCHÄDIGT RESTITUIERTEN
FIRMENGEBÄUDE IN DER KARMELETERGASSE
BEHERBERGEN NACH DEM KRIEG FÜR EINIGE
ZEIT WIEDER EINE «SCHINDLER-GARAGE».



WARUM INNSBRUCK?

Von Niko Hofinger

Warum kommt ein jüdischer Destillateur 1880 nach Innsbruck? Es gab viele Gründe, sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts einen neuen Lebensmittelpunkt zu suchen. Warum sich der jüdische Branntweiner Samuel Schindler für Innsbruck entschieden hat, kann man verstehen, wenn man die dynamische wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und die Liberalisierung des politischen Umfelds betrachtet.

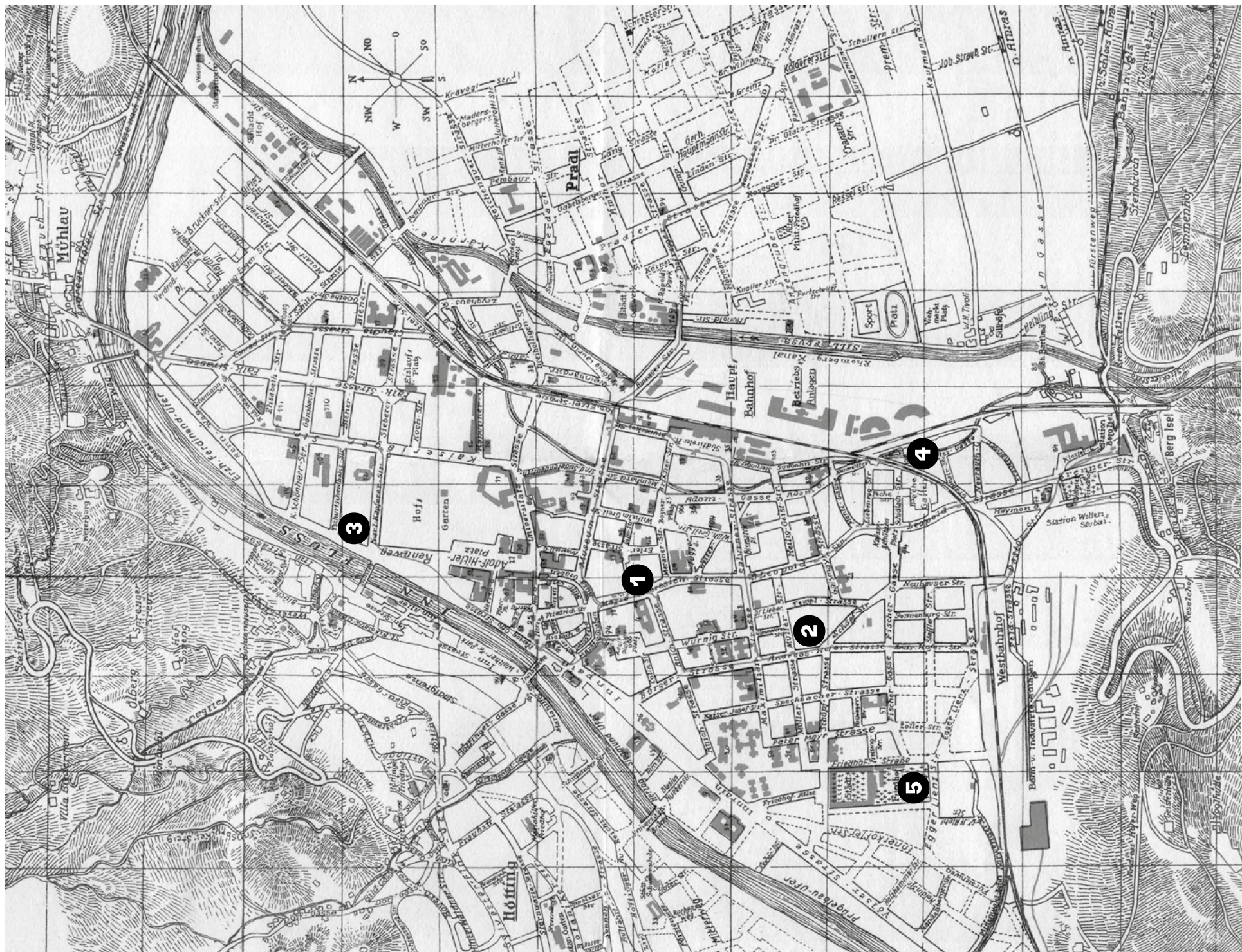
Erst ab 1867 konnten Juden frei entscheiden, in welchem Teil der Habsburgermonarchie sie leben wollten. Innsbruck entwickelte sich zu dieser Zeit rasant von einem verschlafenen Städtchen am Ende der Welt zu einem Verkehrsknotenpunkt der Brenner- und Arlbergbahn sowie zu einer Garnisons- und Schulstadt. Die Einwohnerzahlen vervierfachten sich von 1860 (rund 15.000) bis 1910 (über 60.000). Viele Menschen aus den Tälern übersiedelten auf der Suche nach Arbeit und Einkommen nach Pradl, Hötting und Wilten. Diese neuen Bewohner:innen benötigten auch eine verbesserte Infrastruktur. Einkaufszentren wie das Kaufhaus Bauer und Schwarz, spezialisierte Geschäfte wie das Möbelhaus Brüll oder das Schuhhaus Pasch wurden von jüdischen Zuwandererfamilien, die das Kapital und das Know-How dafür aus Böhmen und Wien mitbrachten, gegründet. Darüber hinaus stieg in Innsbruck auch der Bedarf nach Essigwaren, Marmeladen, Fruchtsäften, Likör und Schnaps. In diesem Handwerks- und Industriesektor arbeiteten traditionell viele jüdische Familien, so auch die verschwägerten Familien Dubsy und Schindler, die um 1880 fast gleichzeitig nach Innsbruck kamen. Mit der Nähe zum Wiltener Westbahnhof, von dem die Lieferungen aus Südtirol auf Pferdewagen in die Fabriken gezogen wurden, entstanden allein in der Andreas-Hofer-Straße, der Heiliggeiststraße und der Leopoldstraße fünf von jüdischen Familien betriebene Destillateursbetriebe.



ANSICHTSKARTE MIT SCHRIFTZUG CAFÉ SCHINDLER, VOR 1938



RETUSCHIERTE ANSICHTSKARTE OHNE SCHRIFTZUG CAFÉ SCHINDLER, NACH 1938



ORTE IN INNSBRUCK, AN DENEN DIE FAMILIE SCHINDLER GELEBT UND GEWIRKT HAT

Von Niko Hofinger



MARIA-THERESIEN-STRASSE

Das Firmenschild «Konditorei Café Schindler» prägte über viele Jahrzehnte den Innsbrucker Ansichtskarten-Blick der Maria-Theresien-Straße. Hier hatten Hugo und Erich Schindler Anfang der 1920er-Jahre ein Kaffeehaus eröffnet, das bald um Salons und Tanzflächen erweitert wurde und sich zum beliebtesten Treffpunkt der Innsbrucker Szene entwickelte.

Im Jahr 1938 «arisierte» der Nationalsozialist Franz Hiebl den Betrieb, nach dem Krieg bekam die Familie ihren Besitz zurück; man führte das Café zunächst weiter aber verkaufte schließlich das Lokal. Der Name *Café Schindler* blieb noch bis in die 1970er-Jahre erhalten und viele Innsbrucker Paare haben sich hier bei Musik und Tanz erstmals gefunden.



ANDREAS-HOFER-STRASSE

Eines der ersten Gebäude in der in den 1880er-Jahren neu angelegten Andreas-Hofer-Straße war das Haus, das heute die Nummer 13 trägt. Hier entstand die erste Firmenzentrale unter dem schönen Namen «Erste Tiroler Fruchtsaftpresserei, Landesproduktenbrennerei und Likörfabrik Samuel Schindler». Auf dem Briefpapier sieht dieser

Hinterhof aus wie eine Industrielandschaft, auf dem Foto der selben Szene wie ein typischer Wiltener Innenhof. In diesem Haus wohnte die Familie in der Pogromnacht des 9. November 1938. Haus und Betrieb wurden auch hier enteignet und nach dem Krieg in schwer beschädigtem Zustand zurückerstattet. Heute befindet sich darin unter anderem ein Poledance Studio.



RENNWEG

Nach Plänen des bekannten deutschen Architekten Hermann Muthesius ließ Hugo Schindler für seine Familie am Rennweg Nummer 10 im Jahr 1927 eine große Villa errichten. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1938 wurde das Haus über die Sparkasse enteignet und kam illegal in Besitz des Gauleiters Franz Hofer. Nach dem Krieg bekam die Familie das Haus zurück, Kurt Schindler verkaufte es an die Familie Feix. Seit den 1990er Jahren befindet sich hier ein Universitäres Institut für Altersforschung. Der architektonisch misslungene Umbau wird nicht mehr rückgängig gemacht werden, aber die Universität plant die Anbringung einer Tafel zur Geschichte des Hauses und seiner Besitzer:innen.



KARMEITERGASSE

Die kleine Gewerbezone im Zwickel von Südring, Hauptbahnhof und Südbahnstraße kennt in Innsbruck jedes Kind. Man kommt hier auf dem Weg ins Tivoli- oder Olympiastadion vorbei oder war schon einmal Billard spielen auf dem Dach des Häuserblocks. Viele Jahre lagerte hier die Firma Schindler ihre Waren; im Keller stapelten sich die Fässer, in den Garagen der Auto-affinen Familie herrschte reger Betrieb. Nach dem Krieg bekam Hugo Schindler die schwer bombenbeschädigten Gebäude zurück und betrieb hier wieder eine Schindlergarage; wenn die Sonne richtig steht, erahnt man die alte Beschriftung noch auf dem Turm.



JÜDISCHER FRIEDHOF

Auf dem jüdischen Teil des Innsbrucker Westfriedhofs befindet sich gleich rechts neben dem Eingang das Wand-Grab der Familie Schindler. Auf diesem sind die bekannten Mitglieder der Familie genannt. Nicht alle sind tatsächlich hier bestattet. Die Nennung der Namen als Erinnerung an Angehörige ist auf diesem Friedhofsteil oft zu finden. Manche sind auf der Flucht oder im Exil verstorben oder sie wurden, wie etwa 200 Personen aus Innsbruck, in der Zeit des Nationalsozialismus umgebracht. Erwin Schindler, der im Ersten Weltkrieg gefallen ist, steht auch noch einmal auf dem Erinnerungsstein für jüdische Soldaten.

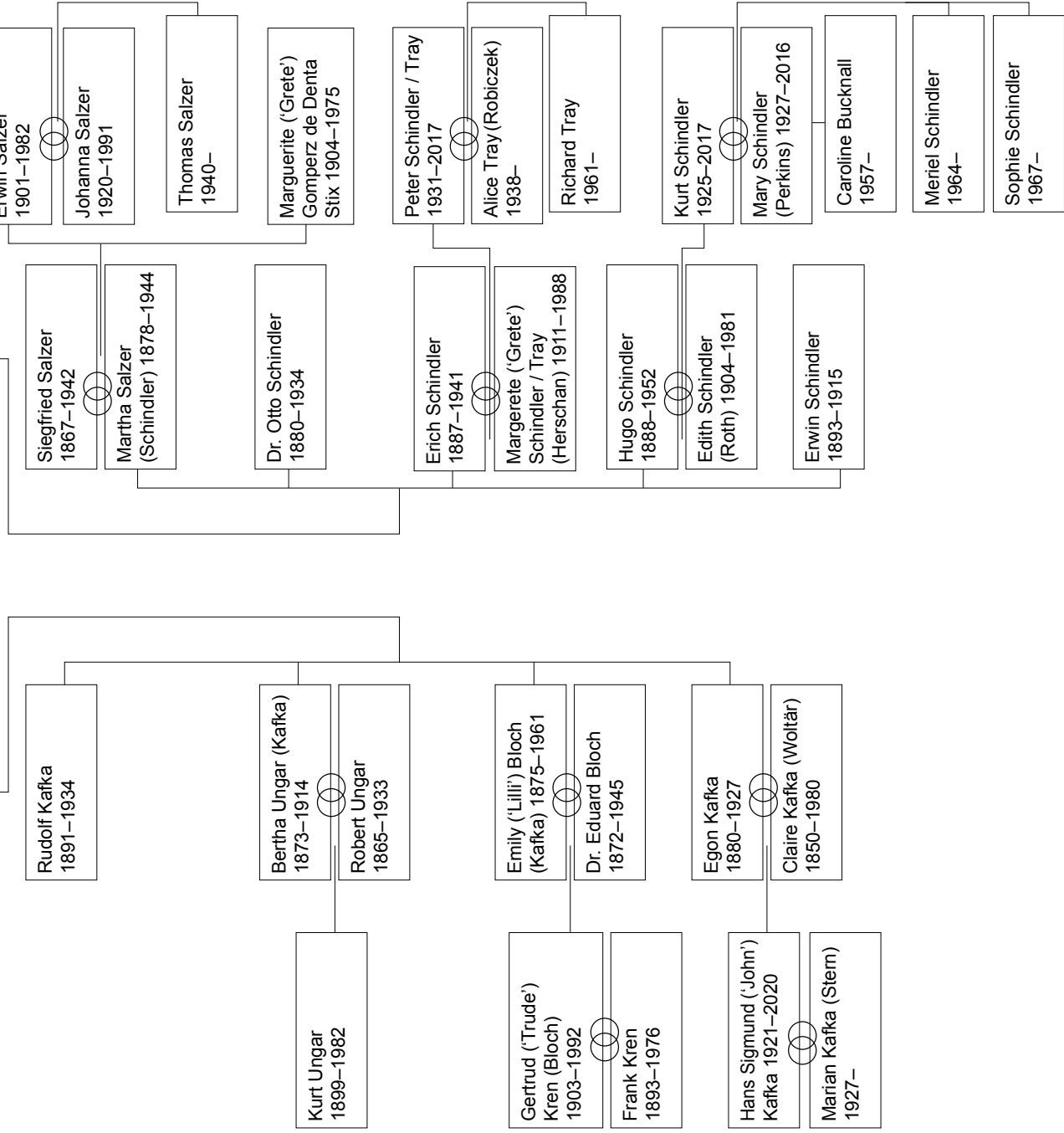
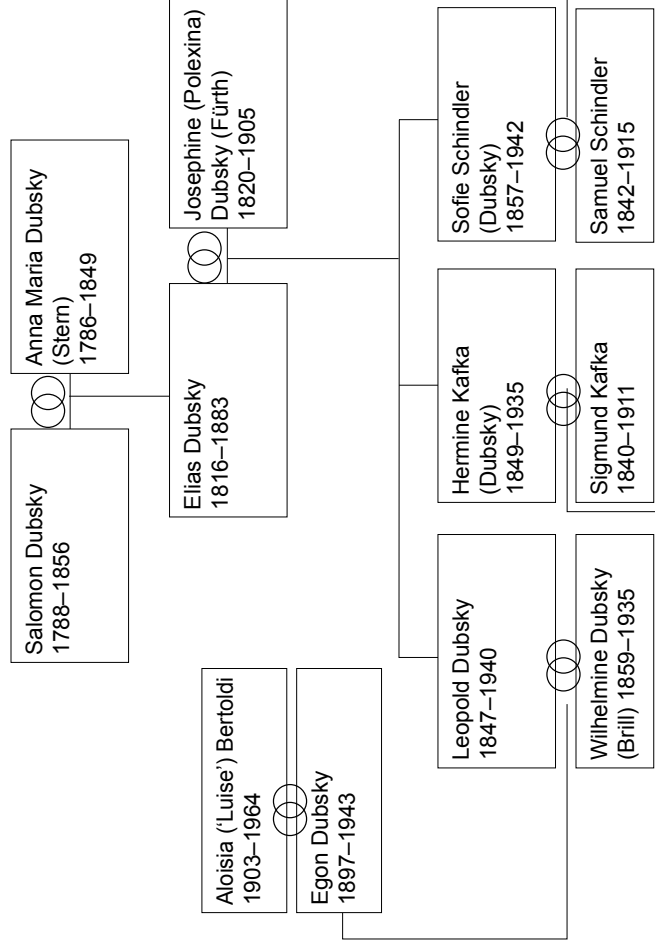
ZEITLEISTE DER LETZTEN 200 JAHRE

-
- 1824** Innsbruck ist nach den Bauernkriegen eine arme Provinzstadt mit gut 10.000 Einwohner:innen.
-
- 1858** Eröffnung der Bahnlinie Kufstein-Innsbruck
-
- 1860** Innsbruck hat mit Hötting 15.000 Einwohner:innen.
-
- 1867** Eröffnung der Brennerbahn
-
- 1867** Das Staatsgrundgesetz ermöglicht es erstmals allen Personen in der Monarchie ihren Wohnort frei zu wählen.
-
- 1880** Die jüdischen Familien Dubsy und Schindler kommen nach Innsbruck.
-
- 1884** Eröffnung der Arlbergbahn
-
- 1889** Antisemitisches Flugblatt «Kauft nicht bei Juden!» listet alle jüdischen Geschäfte Innsbrucks auf.
-
- 1890** Laut Volkszählung leben in Innsbruck 100 Menschen jüdischer Religion. Ein Israelitisches Schul- und Cultus-Comité wird als Vorläufer einer Kultusgemeinde gegründet.
-
- 1907** Freies Wahlrecht für Männer in der österreichischen Monarchie

-
- 1910** Innsbruck hat mit Hötting 60.000 Einwohner:innen und ist ein Eisenbahnknotenpunkt, Militärstützpunkt und Schulzentrum. Bei der Volkszählung ist Innsbruck die größte jüdische Gemeinde Tirols.
-
- 1914** Der Rabbiner für Tirol und Vorarlberg, Josef Link, übersiedelt von Hohenems nach Innsbruck.
-
- 1914–1918** Erster Weltkrieg
-
- 1919** Abtretung Südtirols und des Trentino an Italien im Friedensvertrag von St. Germain
-
- 1919** Wahlrecht für Frauen und Männer in der Ersten Republik
-
- 1919** Gründung des Tiroler Antisemitenbundes in Innsbruck
-
- 1919** Die Sektionen des Österreichischen Alpenvereins führen großteils den Arierparagraphen ein.
-
- 1922** Gründung des *Café Schindler* in der Maria-Theresien-Straße
-
- 1933** Die NSDAP wird erstmals stärkste Partei bei Gemeinderats-Ergänzungswahlen in Innsbruck.

-
- 1933–1938** Ausschaltung des Parlaments. Dollfuß-Schuschnigg-Diktatur. Der Rennweg vor dem Stadttheater wird in Dollfuß-Platz umbenannt.
-
- 1934** Innsbruck hat mit Hötting, Mühlau und Amras rund 76.000 Einwohner:innen.
-
- 1938** 12. März: Anschluss Österreichs ans Deutsche Reich
-
- 1938** Ab 13. März: Systematische Entrechtung und Vertreibung der jüdischen Bevölkerung. In Tirol werden etwa 500 bis 600 Personen von den Nürnberger Rassengesetzen als Juden verfolgt.
-
- 1938** Im Juli 1938 zieht Gauleiter Franz Hofer mit seiner Familie in die Villa Schindler am Rennweg ein. Später «arisiert» er sie mit Hilfe der Innsbrucker Sparkasse.
-
- 1938** Nacht vom 9. auf den 10. November: Reichspogromnacht mit drei Toten und vielen Verletzten in Innsbruck
-
- 1938** Dezember: Alle noch in der Stadt lebenden Innsbrucker jüdischen Familien müssen nach Wien übersiedeln.
-
- 1939–1945** Zweiter Weltkrieg

-
- 1941** Erste Deportationen aus Wien in Konzentrations- und Vernichtungslager. Das nun Reichsgau-theater genannte Haus am Adolf-Hitler-Platz spielt im Rahmen von «Kraft durch Freude» leichte Unterhaltungsprogramme.
-
- 1945** Bilanz nach dem Krieg: Von etwa 200.000 jüdischen Menschen in Österreich war rund zwei Dritteln die Flucht gelungen, rund 65.000 wurden ermordet.
-
- 1945** Das Tiroler Landestheater beginnt im November – nun wieder am Rennweg gelegen – mit seiner Saison.
-
- 1946** Beginn der Rückstellungen jüdischen Eigentums
-
- 1953** Innsbruck hat erstmals 100.000 Einwohner:innen.
-
- 1955** Offizielle Neugründung der Israelitischen Kultusgemeinde für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck
-
- 1980** Rupert Kerer, der Stellvertretende Chefredakteur der Tiroler Tageszeitung, verfasst seinen berüchtigten antisemitischen Leitartikel.
-
- 1991** Grundsteinlegung, 1993 Eröffnung der neuen Innsbrucker Synagoge in der Sillgasse
-
- 2024** Premiere *Café Schindler* im Tiroler Landestheater





TOMMY FISCHNALLER-WACHTLER, JULIA POSCH

SARA NUNIUS, CHRISTOPH KAIL, CANSU ŞİYA YILDIZ



CANSU ŞİYA YILDIZ, TOMMY FISCHNALLER-WACHTLER,
CHRISTOPH KAIL, MARION REISER, SARA NUNIUS, JULIA POSCH



TEXTNACHWEISE

VON DER ERZÄHLUNG ZUR BÜHNENFASSUNG Originalbeitrag von Veronika Maurer **MEINE JÜDISCHE FAMILIE, ZWEI KRIEGE UND DIE SUCHE NACH WAHRHEIT** Meriel Schindler im Gespräch über die Uraufführung mit Elisabeth Schack **WARUM INNSBRUCK? & ORTE IN INNSBRUCK, AN DENEN DIE FAMILIE SCHINDLER GELEBT UND GEWIRKT HAT** Originalbeitrag von Niko Hofinger, Stadtarchiv/Stadtmuseum **ZEITLEISTE DER LETZTEN 200 JAHRE** Zusammenstellung von Niko Hofinger, Stadtarchiv/Stadtmuseum

BILDNACHWEISE

UMSCHLAGFOTO Erli Grünzweil **PRODUKTIONSFOTOS** aus der ersten Hauptprobe am 22.3.24 von Birgit Gufler **FOTOS S. 8/9/10/14/15/16 & 17** Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck, Viktoria Castellano **STADTPLAN S. 12/13** Schwaighofer, Hermann, Wagners Führer durch Innsbruck und Umgebung 13. Auflage NS-Gauverlag und Druckerei Tirol Ges. m. b. H. 1243. 39 **STAMMBAUM S. 20/21** Sophie Schindler

HERAUSGEBER

Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck Rennweg 2 / 6020 Innsbruck / T +43 512 52074 / tiroler@landestheater.at **INTENDANTIN** Mag.^a Irene Girkingner, **MAS KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Dr. Markus Lutz **REDAKTION** Elisabeth Schack **GESTALTUNG** Studio LWZ, Simone Berthold **DRUCK** Alpina Druck GmbH, 6020 Innsbruck **AGB** Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/agb sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH **REDAKTIONSSCHLUSS 22.4.26 Änderungen und Irrtümer vorbehalten PREIS € 3**

SOCIAL MEDIA

FACEBOOK [tiroler.landestheater / tiroler.symphonieorchester / hausdermusik.innsbruck](https://www.facebook.com/tiroler.landestheater/)
INSTAGRAM [tiroler.landestheater / tiroler.symphonieorchester / hausdermusik.innsbruck](https://www.instagram.com/tiroler.landestheater/)
YOUTUBE [www.landestheater.at/youtube / www.haus-der-musik-innsbruck.at/youtube](https://www.youtube.com/channel/UC...)

Dieses Theater ist mit einem halbautomatischen externen Defibrillator für kardiale Notfälle ausgestattet, der vom Österreichischen Herzfonds zur Verfügung gestellt wurde.

SPIELZEIT 23/24 & 25/26

TIROLER
LANDESTHEATER

SPIELZEIT 26/27 SCHAUSPIEL

25.9.26	THE ROCKY HORROR SHOW (WA) SCHAUSPIEL & MUSIKTHEATER Musical von Richard O'Brien	GH
25.9.26	ZARAH 47 – DAS TOTALE LIED (WA) MUSIKTHEATER & SCHAUSPIEL Musikalischer Monolog von Peter Lund, mit Brigitte Jaufenthaler und Christian Wegscheider	KSP
10.10.26	MARIA STUART SCHAUSPIEL Schauspiel von Friedrich Schiller	KSP
17.10.26	DER STURM ODER LA ISLA BONITA (WA) SCHAUSPIEL Schauspiel nach William Shakespeare, Deutsch von Erich Fried, in einer Bearbeitung von Calixto María Schmutter	KSP
7.11.26	BALL IM SAVOY MUSIKTHEATER & SCHAUSPIEL Operette in drei Akten und einem Vorspiel von Paul Abraham	GH
21.11.26	PRIMA FACIE SCHAUSPIEL Monolog von Suzie Miller	SCHWURGERICHTSSAAL
14.12.26	F. ZAWREL – ERBBIOLGISCHE UND SOZIAL MINDERWERTIG (GAST) SCHAUSPIEL Dokumentarisches Figurentheater von Simon Meusburger und Nikolaus Habjan	GH
23.1.27	DAS WEITE LAND SCHAUSPIEL Tragikomödie in fünf Akten von Arthur Schnitzler	GH
30.1.27	MARIE ANTOINETTE ODER KUCHEN FÜR ALLE! (ÖEA) SCHAUSPIEL Schauspiel von Peter Jordan	KSP
20.2.27	SPATZ UND ENGEL MUSIKTHEATER & SCHAUSPIEL Die Geschichte der Freundschaft zwischen Edith Piaf und Marlene Dietrich	KSP
20.3.27	AHNFRAUEN (GAST) SCHAUSPIEL Ein Mütterstück von <i>Die Rabtaldirndln</i>	KSP
10.4.27	JEDERMANN RELOADED (GAST) SCHAUSPIEL Philipp Hochmair & Die Elektrohand Gottes	GH
8.5.27	DIE DREIGROSCHENOPER SCHAUSPIEL & MUSIKTHEATER Von Bertolt Brecht (Text) und Kurt Weill (Musik) unter Mitarbeit von Elisabeth Hauptmann	GH
23.5.27	EIN GEFRÄSSIGER SCHATTEN SCHAUSPIEL Schauspiel von Mariano Pensotti	[K2]
29.5.27	FAUST 1 + 2 + 3 (ÖEA) SCHAUSPIEL & JUNGES THEATER (AB 14) Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe und Felix Krakau	KSP
19.6.27	BRECHEN WIR AUS! DAS THEATERSTÜCK (UA) SCHAUSPIEL Theaterfassung der literarischen Zeugnisse Leokadia Justmans von Anita Augustin	KSP

*«Sagt niemals irgendjemandem,
dass ihr Jüdinnen seid.»*

SPIELZEIT
25/26